

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 293.

Dienstag 22. Oktober 1907.

101. Jahrgang.

Bergpreis

Der Bergpreis... (Text regarding mining prices and regulations)

Wasserpreis

Der Wasserpreis... (Text regarding water prices and regulations)

Das Wichtigste vom Tage.

- List of news items including: Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals, Die „Tisch. Tg.“ glaubt versichern zu können, dass die Vorlage eines Spiritusmonopols in diesem Winter jedenfalls nicht an den Reichstag gelangen werde, In der Nähe von Barskøje in Sejo wurde durch Hund eine Mine entdeckt und zwei Verhaftete verhaftet, In Amerika werden jetzt auch Italiener aus den Schulen ausgewiesen, Es gehen Gerüchte, daß eine englisch-russische Intervention in Persien bevorstehe.

Karl Peters in Leipzig.

Karl Peters war schon vor dem gestrigen Abend, an dem er im Centraltheater sprach, auch ganz abgesehen von seiner kolonialpolitischen Verträglichkeit, für Leipzig keine unbekanntes Persönlichkeit. Er besitzt hier einen großen Kreis von Freunden und Verehrern, die auch durch die gegen ihn erhobenen schweren Anklagen nicht an ihm irren geworden sind. So dürfte er von vornherein auf einen zahlreichen Zuhörerkreis rechnen, der dann noch durch die Schär der Reden, die Karl Peters einmal schon und hören wollten, zu einer dicht gedrängten Masse anwuchs, die trotz des nicht mäßigen Eintrittsgeldes den großen Centraltheateraal bis auf den letzten Platz füllte. Und es wird sicherlich dann auch niemand fortgegangen sein, der es bedauert hätte, den berühmten Afrikaner gesehen und gehört zu haben. Ein Redner ist Karl Peters zwar eigentlich nicht. Dafür hat er mehr das stimmungsvolle Organ, noch besitzt er hierfür die Gabe, Ideen und Bilder den prägnantesten Ausdruck zu finden oder gar durch irgendwelche Redefigur zu wirken. Er sucht vielmehr öfters vergeblich nach dem passenden Wort und begreift sich auch in der Wahl der Worte. Dafür aber ist er etwas anders. Er ist ein anregender Wanderer, bei dem Scherz, Ernst und Satire sich ungezwungen aneinanderreihen und durchkreuzen, der, ohne lehrhaft zu scheinen, gerade in der Form der leichten Wanderer doch sehr anregend wirkt. Wie er es absieht, daß die Kolonialpolitik eine Willenssache ist, die man lehren und lernen müsse, so äußert sich seiner reichen persönlichen Erfahrung und seinen ununterbrochenen praktischen Studien ein interessantes Urteil um das andere heraus, und er wirkt es hin, ungenannt, manchmal geradezu etwas folsch, als läge er am Rande eines vornehmen Hauses und brüllte da mit seinen Erzählungen als liebenswürdiger Gesellschaftler, als „angenehmer Schwärmer“. Aber hinter diesem gesellschaftlich amüsanen Wesen empfindet man doch in seiner Rede immer wieder etwas von der brutalen Rücksichtslosigkeit, deren Laute seinen Rhythmus geschwächt haben. Die Weltanschauung, auf der sich seine Kolonialpolitik aufbaut, ist und bleibt hart und grausam, sie hat nichts an sich von dem Wesen „des stillen Vorkämpfers“, von dem zwar noch ein Verständnis in ihm dafür zurückgeblieben ist, daß man die Willkür, die des „Heilandes Religion“ verkünde, dulden solle, den er aber zugleich in der Abweisung der christlichen Ethik, wo sie zugunsten der Reger spricht, demüthigt Weise ablehnt. So bleiben auch die Urteile, die er auf kulturellem, pädagogischem Gebiet fällt, für den anschaubar, der die Kolonialpolitik nicht nur als ein Geschäft ansieht, was er Peters auch noch so sehr Recht geben in all den abfälligen Urteilen über unseren bisher zu bürokratischen Betrieb der Kolonialpolitik. Gerade deutsche

Eigenart wird sich immer wieder dagegen wehren, daß man den Regern nicht auch Kultur bringen soll trotz der äthiopischen Gefahr, und so dankenswert die Anregung ist, die Peters in sehr überzeugender Weise dafür gab, daß die Reger zur Arbeit gezwungen werden müssen — das Problem, das die Kultur der Naturallern Erziehung der Regervölker einem Kulturvolk wie dem deutschen stellt, scheint denn doch durch Peters nur um so schärfer gestellt, nicht aber schon gelöst zu sein, indem man ihnen überläßt, ob sie sich selbst geistig bilden wollen. Denn so wahr es gewiß ist, daß eine Nation, die kolonialpolitisch treibt, dies zu tun auch nur aus egoistischen, nationalwirtschaftlichen Interessen, so wahr ist es auch, daß, wenn eben diese Nation dabei auf die Dauer nur die wilden Stämme ausnützt, die ihre Kolonie bedürfen, ihnen aber nichts zu bieten weiß von dem eigenen kulturellen Besitz, sie damit ihre Kultur aufgabe in der Geschichte der Menschheit nicht erfüllt und dies auch mit der Zeit an sich selbst bitter erfahren wird.

Das sächsische Wassergesetz.

Während fast alle anderen Staaten sich bisher damit begnügt haben, die dem Wasserrecht angehörigen Materien in einzelnen Gesetzen zu ordnen, hat sich die sächsische Staatsregierung hiermit nicht begnügt. Sie hat sich vielmehr bemüht, in ihrem, der Ständeverammlung am 6. Dezember 1906 zuerst vorgelegten Entwurf den Komplex ein Mittel an die Hand zu geben, alle mit dem Wasser zusammenhängenden Angelegenheiten, die Benutzung der Gewässer, deren Unterhaltung, den Hochwasserbeschütz, die Wassergenossenschaften, die Entleerung usw. durch ein einziges zusammenfassendes Gesetz noch einheitlichen Gesichtspunkten zu regeln. Die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens dürfte kaum ernsthaft bestritten werden, aber über die Grundgedanken, auf denen sich der ganze Entwurf aufbaut, sollte, gingen die Ansichten weit auseinander. Vor allem vertreten die Politiker, die in der Kammer und später in der Zwischenkommission in dem Vizepräsidenten Oppich ihren Sprecher haben, einen anderen Standpunkt als die Regierung, und die Industrie wird der Staatsregierung dankbar dafür sein können, daß sie an ihrem Standpunkte so energisch festgehalten hat. Vizepräsident Oppich vertrat mit großem Geschick und mit Energie das Privatrechtprinzip an fließenden Gewässern, während die Staatsregierung das Öffentlichkeitsprinzip vertrat. Das trat am meisten bei Beratung des § 1 in der Zwischenkommission hervor, während deren Vizepräsident Oppich den Antrag einbrachte, die Kammer wolle beschließen: „dem Entwurfe des Prinzip zugrunde zu legen, daß die Benutzung der fließenden Gewässer, mit Ausnahme der Elbe, als Anhang des Eigentums am anliegenden Grundstücke zu behandeln ist.“ Im Gegenzug hierzu erklärte Graf Döbner, daß dadurch jede Möglichkeit einer Verständigung über den ganzen Entwurf ausgeschlossen würde, und daß es seinen Zweck hätte, im Falle der Annahme dieses Entwurfs die Arbeiten fortzusetzen. Daraufhin wurde als erste und grundlegende Paragraf angenommen: „Die Benutzung und Unterhaltung der fließenden Gewässer unterliegt der Aufsicht des Staates nach den Vorschriften dieses Gesetzes. Fließende Gewässer im Sinne dieses Gesetzes sind alle in natürlichem oder künstlichem Bett fließende Wasserläufe.“ Damit war das Öffentlichkeitsprinzip auf den Schild erhoben. Mit dieser Stellungnahme der Regierung und der Annahme des § 1 in der vom Abg. Dr. Kühnemann vorgeschlagenen, oben erwähnten Fassung waren die Grundgedanken des ganzen Gesetzes festgelegt, und es erübrigte sich hier nur noch zu sagen, daß sich die Deputation bei ihren Beratungen, die im ganzen 51 Sitzungen in Anspruch nahmen, im wesentlichen von folgenden Forderungen leiten ließ: 1) Anschließung an den bisherigen Rechtszustand unter tunlichster Wahrung des bisherigen Besitzstandes,

2) Gewährung der für eine wirtschaftliche Ausnutzung des vorhandenen Wassergesetzes unerlässlichen Rechtfähigkeit, 3) Entwicklungsfähigkeit der Benutzung des Wassergesetzes im öffentlichen wie im privaten Interesse auch für die Zukunft. Im nachstehenden sei der Hauptinhalt des Entwurfs, wie er jetzt vorliegt, wiedergegeben: Der erste Teil enthält die allgemeinen Bestimmungen. In den §§ 1 bis 19 gibt er Vorschriften über die Einteilung der Gewässer in öffentliche Gewässer und in Privatgewässer, über die Verhältnisse der Bergwerksgewässer, über das Privatvermögen am Wasserbett, die Uferlinie, über die ursprünglich dem Privatvermögen angehörigen Rechteverhältnisse am verlassenen Flußbett, der Anweisung, den neuen Ufern und der Vorflut, über die fließenden Wasserleitung und das Recht, über die Verpflichtung der Besitzer von gewissen Wasseranlagen zur Bestattung der Benutzung dieser Anlagen durch andere, über Befreiungen der Benutzung und Bewertung von Privatgewässern und endlich über die Leiche. Der zweite Teil, §§ 20 bis 54, behandelt „Die Benutzung der öffentlichen Gewässer“. In sieben Unterabteilungen werden zunächst allgemeine Grundzüge hierüber aufgestellt, ferner der Gemeingebrauch geregelt, bestimmt, daß im Gemeingebrauch nicht enthaltene Berechtigungen zur Benutzung oder Benutzung eines öffentlichen Gewässers, Sonderrechte an solchen, nur durch staatliche Verleihungen oder durch staatliche Erlaubnis erworben werden können; ferner werden Vorschriften für die dabei, sowie bei der Entleerung, Aufhebung und Beschränkung von solchen Sonderrechten und über die Entschädigungsfrage in diesen Fällen zu beachtenden Grundbesitz und das dabei einschlagende Verfahren gegeben. Weiterhin werden die Verhältnisse hinsichtlich der Bauanlagen geregelt, über die Verpflichtung eines Grundstücksbesitzers zur Uferlinie von Vorarbeiten für gewisse Zwecke Bestimmungen getroffen, Uferordnungsmaßnahmen für bestehende Sonderrechte gegeben und endlich die Einführung von Wasserbüchern bestimmt. Der dritte Teil des jetzigen Entwurfs verhandelt seine Entstehung den Kommissionsberatungen, denn er war in dem ersten Entwurfe nicht enthalten. Es werden darin die Rechtsverhältnisse der Quellquellen geregelt. §§ 55 bis 62. Der vierte Teil, §§ 63 bis 97, betrifft die Unterhaltung und den Hochwasserbeschütz und zerfällt in sieben Unterabteilungen, deren erste den Grundbesitz aufstellt, daß die Unterhaltung der öffentlichen Gewässer, sowie der Hochwasserbeschütz eine Pflicht der an den Gewässern liegenden Gemeinden ist, über deren Erfüllung die Aufsichtsbehörde zu wachen hat. Auch wird das Verhältnis der beteiligten Gemeinden zu den bisher verpflichteten geregelt. Weiter werden Bestimmungen über die Aufbringung der Kosten getroffen. Der dritte Unterabschnitt stellt die Verpflichtungen der Wasserbenutzungsberechtigten und der Anlieger fest, während die fernereren Unterabteilungen besondere Vorschriften über den Hochwasserbeschütz, Verbot von Bauten und Abänderungen im Hochwassergebiete, Einrichtung von Wasserschützen, die Abweisung an die Gemeinden, betreffend den Ersatz von Ortsangehörigen aus Zweck der Unterhaltung der öffentlichen Gewässer und des Hochwasserbeschützes entfallenden Kosten, — Ausnahmestimmungen für die Elbe usw. enthalten. Der fünfte Teil, §§ 98 bis 141, beschäftigt sich mit den öffentlichen Wassergenossenschaften. In fünf Unterabteilungen behandelt er zunächst die Ziele, die Bildung und das Wirken der Wassergenossenschaften im allgemeinen, regelt die Verhältnisse der Genossenschaften mit Beitrittswahrung usw., gibt Vorschriften über die Auflösung und die Liquidation der Genossenschaften und Ubergangbestimmungen für bereits bestehende Genossenschaften. Die übrigen drei Teile beschäftigen sich mit der Entleerung in Wasserangelegenheiten, den Verfahren und Rechtsmitteln und endlich mit den Straf- und Schlufbestimmungen. Der dem Landtage zugegangene, 208 Seiten umfassende Bericht, aus der Feder des Abg. Dr. Kühnemann ist eine überaus lehrreiche, interessante, wenn auch für den Laien etwas spröde Lektüre.

Seuilleton.

Alle Ordnung ist für den einzelnen Freiheitsbeschränkung. S. Paulsen.

Neue Briefe Friedrich Niegches.*

An seine Schwester. Mein liebes Loma! Silb, d. 14. Sept. 1888. Sehr anders als es mein Wunsch war, komme ich erst am Schluß meines Endjahres Sommers (?) dazu, Dir zu schreiben. Es gieng dies Jahr in allen Stücken sehr ungewöhnlich zu: man konnte nichts versprechen, nichts beschließen. Dabei kam meine Gesundheit recht in die Breite; und als es wieder besser gieng, habe ich den großen Zeitverlust für meine Aufgabe durch eine um so angestrengtere Arbeit auszugleichen gesucht. Nun ist wirklich etwas erreicht; und ich kann zu menschlichen Arbeiten und selbst zu Briefen mit wieder Zeit nehmen. Die lange schon lag es mir auf dem Herzen, Dir meine große Freude über das Definitivum der Uebersetzung und die festliche Art und Weise, in der sie vollzogen wurde, auszubringen! Auch daß keine Gelegenheit der Menge neuer Blätter und Sorgen so tapfer Stand hält, ist keine kleine Befriedigung. Wir haben es Beide, auf eine etwas vererbene Weise, immer — wir haben es Beide andererseits auch wieder gut. Wir lassen uns nicht so leicht fassen — uns nicht und auch die Sachen nicht, die uns angehen. Das eigentliche malheur in der Welt ist Alles dies Schwäche. Von mir wäre zu erzählen, daß zu den benannten Orten Nizza und Silb ein dritter als Zwischenhalt hingekommen ist: Turin. Klimatisch und mensichlich der mir liebste Ort, den ich bisher gefunden habe. Großstadt, aber ruhig, vornehm, aristokratisch, Universität, gute Bibliothek, sehr viel Entzogenommen für mich, ausgezeichnete Theater-Verhältnisse — und sehr billige Preise. Kost und Zeit, Wasser und Spaziergänge — alles vollkommen nach meinem Geschmack. Die größeren Verbindungen dreispachig (französisch, deutsch, italienisch), so daß ich für neue wissenschaftliche Literatur dort bei weitem besser daran bin als in Leipzig selbst. Der Ring von Hochgebirge, der auf 3 Seiten Turin einschließt, hält dieselbe trockne und dünne Luft aufrecht, wie sie, aus gleichen Gründen Silb und Nizza haben. Da ich mitten in der entscheidenden Arbeit meines Lebens bin, so ist mir eine vollkommene Regel für eine Anzahl Jahre die erste Bedingung. Winter Nizza, Frühling Turin, Sommer Silb, zwei Herbstmonate Turin — dies ist der Plan. Entsprechend ich auch meine Zeit normal gemacht, d. h. absolut regelmäßig, und den eigenen Bedürfnissen gemäß eingerichtet. Dazu gehört natürlich die Emancipation von jedem Essen in Gesellschaft. Der Erfolg des allmählich von mir ausprobierten Optimum von Essens zeigt sich in einer enormen Steigerung der Arbeitskraft. Die drei Abende

lungen vom vorigen Sommer, denen Ihr die Ehre Eurer Anteilnahme geschenkt habt, sind in weniger als 25 Tagen beschloffen, ausgeführt und druckfertig fertiggestellt worden. Dasselbe habe ich diesen Sommer, bei dem ersten Umschwung zum Bessern, noch einmal geleistet. In Turin ist, mit vielerlei Beistand, ein entscheidendes Stück Wäasser-Physiologie zu Stande gekommen, das Euch diesen Herbst zugewidmet wird. Auch von der Umwertung aller Werte giebt es, beinahe mensichlich, das erste Buch. — Diese Nachrichten sind nicht schlecht, nicht wahr, mein liebes Loma? — Der Dafen liegt darin, daß ich meine Schriften selbst drucken muß — und daß die Zeit für immer vorbei ist, wo es zwischen mir und der Gegenwart irgend noch ein anderes Verhältnis gäbe als Krieg und Messer! — Mit diesem etwas inderberstgerrathenen Schluß grüßt und umarmt Dich, mein liebes Loma, Dein Bruder Friedrich. — Das Herzlichste an Deinen Verstand. An die Schwester. Adresse: Torino (Nizza), via Carlo Alberto 6 III. 20. Okt. 1888. Mein liebes Loma! Herzlichen Dank für Deine genauen Anweisungen, mit deren Hilfe die Bücher und Zeitschriften gefunden haben. Es lebe das Loma und sein ausgezeichnetes Gedächtnis! Keine gute Mutter war etwas gekränkt, daß du in dem kleinen Haus am Ringarten deiner Weisheit wuchst als sie selbst — doch hat ihr schließlich die Bestimmtheit und Richtigkeit Deiner Angaben so imponiert, daß sie das Bestreben darüber vergaß. Auch Deine Zweifel in der anderen Angelegenheit haben sich Punkt behauptet. — Selbst! Du bist der einzige Mensch, dem ich unbedingt, gleichsam inständig glauben schenke, wenn auch die Dinge erst den Anschein gegen sich haben. Deine beherrschende Art Behauptungen aufzustellen, verjagt oberflächliche Menschen zu der Annahme, daß Du Deiner Sache nicht ganz sicher bist; dazu ich einst Du zu stolz oder ungeheißt zu sein, Dich und Deine Behauptungen zu verweigern — vielleicht weil Du von der Wahrheit dessen, was Du sagst, so überzeugt bist, daß Du gar nicht begreifst, wie man daran zweifeln kann. Zuletzt war es auch jetzt wieder wie immer: jedes Deiner Worte war wahr, jeder Deiner Zweifel berechtigt. — Ich bin also wieder in meiner guten Stadt Turin, in dieser Stadt, welche auch Ghibellina so sehr geliebt hat — wahrscheinlich gleich sie und Weiden. Auch mir hat die vornehme und etwas stolze Art dieser alten Turiner sehr wohl. Es giebt gar keine größere Verdienlichkeit, als daß gantwärtig, aber gründlich vulgäre Leipzig und dies Turin. Dazu haben wir in allen Hauptstädten eine herrliche Gesundheits-Belehrung — der Turiner und ich — nicht nur im Bau der Häuser und in der Anlage von Straßen, auch in der Küche. Alles schmeckt mir, Alles bekommt mir hier außerordentlich lebhaft meine Kräfte zum Erlernen annehmender haben. Es ist ein wahres Unglück, daß ich nicht vor zehn Jahren diese Entscheidung gemacht habe. Natürlich nicht hier verbracht zu haben, den Sommer allerhöchsten Kapadokiens nicht hier verbracht zu haben, hat in dem über alle Begriffe schauerhaften Engadin! Es ist ein Glück, daß ich dort noch zur rechten Zeit entwich bin, jetzt wäre es kaum möglich, aus ihm den Weg nach Italien zu machen, denn die großen

Ueberschwemmungen in Italien, der Schweiz und in Frankreich dauern fort. Hier in Turin ist es, im Vergleich zu sonstigen Sommern natürlich, kühl gewesen; aber das wäre ja kein Grund dagegen, sondern doch für gewesen, da ein kühler Sommer in Turin für meinen Fall immer noch eine sehr angenehme mittlere Temperatur bedeuten will. Eigentlich ist alle Welt hier sehr zufrieden mit dem Jahr: dies habe ich nirgendwo sonst in Europa gehört. Nur Zeit, wo wir im Engadin endlich daran waren, feierte man hier, unter unglücklichem Namen Wetter, die großen Feste der Hochzeit des Prinzen Amadeo mit der Tochter Jérôme Napoleons, Laetitia. — Dies Mal, wo ich nicht mehr ganz fremd bin, hat sich Vieles für mich hier selbst verbessert: so daß einfach zwischen meiner miserablen-deplorablen Existenz in Nizza und der in Turin ein Gegensatz zum Vorhinein gekommen ist. Heberall werde ich auf das Definitivste behandelt: Du sollst nur leben, wie alle Welt hier, wenn ich komme, sich freut, und in allen Ständen, wie unwillkürlich jeder seinen besten und taustollsten Theil der Natur herausstößt, seine köstlichen und lebenswichtigen Momente annimmt. Aber das ist schließlich nicht nur hier so, sondern Jahr aus Jahr ein wo ich bin. Ich nehme Deutschland an; dort habe ich ähnliche Dinge erlebt. — Wenn man später einmal meine Gedächtnis schreibt, so soll es heißen: „er ist nur unter Deutschen schlecht behandelt worden.“ Stimmt, weil unüberdlich sind diese Deutschen und auch sie langweilig. Mein fluges Wort dringt mehr von dort zu mir. — Unter neuer Kaiser aber gefällt mir immer mehr: sein Neuestes ist, daß er sehr scharf Front gemacht hat gegen die Antisemiterei und die Preussentum. (Was es ebenso, mein tapfres Loma!) Der Wille zur Macht als Prinzip wäre ihm schon verständlich. — Nun noch schnell ein paar Worte zum Schluß dieses überlangen Briefes, an dem Du mein gutes Loma den ganzen Winter gebren müßt, denn ich will keine Briefe mehr schreiben. Die Arbeit ist groß, das Raub meiner Augenkraft, wie bekannt, sehr beschränkt: so verbiere ich mir zunächst alles, was ich von Leuten und Schreibern ungerührt mir verbieten kann. Ich muß die Steigerung meiner Kräfte und dieses wunderbaren Durchsetzungsvermögens für meine große Mission ausnützen. Jetzt, wo mein Leben in seine höchste Höhe gekommen ist und Aufgaben zu leisten sind, wie sie vielleicht noch kein Mensch sich gestellt hat, ist die Zeit für mich! — Rückf. von Kraft und Selbstgefühl gebunden wunderbar! — Ich schreibe in diesem goldenen Herbst, dem schönsten, den ich je erlebt habe, einen Rückblick auf mein Leben, nur für mich selbst, niemand soll es lesen mit Ausnahme eines gewissen guten Lomas, wenn es über Meer kommt, den Bruder zu bringen. Es ist nichts für Deutsche. . . Ich will das Manuskript vergraben und verheben, es mag verschimmeln, und wenn mir allezeit schimmeln, mag es keine Aufwertung feiern. Vielleicht sind dann die Deutschen des großen Gedächtnis, daß ich ihnen zu machen gebente, würdiger. Es umarmt Dich auf das Herzlichste Dein Bruder, jetzt ein ganz großes Thier.

* Aus dem neuesten Heft der „Neuen Rundschau“ (S. 114, Berlin).

*) Genealogie der Moral.

* Münchener Künstlererinnerungen. Louis Corinth beudet im neuesten Heft der „Rundschau“ seine Erinnerungen an den Münchener „Alte“ Kreis. Selbst spielte hier des Abend in Ruhe seinen Lenz, aber einmal war er durch einen kleinen gefahrdrohenden Sturm dabei abgelenkt, der ihm

Bestanden in der Bilanz... Die Bilanz ist... Die Bilanz ist...

Leipziger Kurse vom 22. Oktober.

Stromerzeuger... Die Bilanz ist... Die Bilanz ist...

Table with columns for Deutsche Fonds, Anleihen, and other financial instruments. Includes entries like 'Deutsche Fonds', 'Anleihen', and 'Kleinfonds'.

Table with columns for Industriekonten und Kurse, Eisenbahn-Konten, and other market data. Includes entries like 'Industriekonten', 'Eisenbahn-Konten', and 'Kleinfonds'.

Table with columns for Kohlenkonten, Wechsel, and other market data. Includes entries like 'Kohlenkonten', 'Wechsel', and 'Kleinfonds'.

Table with columns for 18. Ziehungen, including various lottery and drawing results.

Berliner Kurse vom 22. Oktober.

Table with columns for Deutsche Fonds, Anleihen, and other financial instruments. Includes entries like 'Deutsche Fonds', 'Anleihen', and 'Kleinfonds'.

Table with columns for Industriekonten und Kurse, Eisenbahn-Konten, and other market data. Includes entries like 'Industriekonten', 'Eisenbahn-Konten', and 'Kleinfonds'.

Table with columns for Kohlenkonten, Wechsel, and other market data. Includes entries like 'Kohlenkonten', 'Wechsel', and 'Kleinfonds'.

Table with columns for 18. Ziehungen, including various lottery and drawing results.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6. Empfehlung der Bank für alle Börsen, Contocorrent-Verkehr, Diskontierung von Wechseln...

18. Ziehungen... 341 (1000) 478... 341 (1000) 478...

Tages-Gewinnliste

18. Ziehung der 5. Klasse 152. Königl. Sächsl. Landes-Lotterie.

Gewonnen am 22. Oktober 1907.

Alle Nummern, welche zwischen dem Gewinn und dem mit 1000 Mark gezogen wurden.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 1000) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 1000) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 1000) and corresponding winning numbers.

Leipziger Handelszeitung.

Thüringen — Heldringen.

In die schon mitgeteilte, haben die Verhandlungen über den Eintritt der Generalversammlung in Thüringen und Heldringen... Die Verhandlungen haben sich in der letzten Sitzung nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt...

Bank- und Geldwesen. Die Generalversammlung der Thüringischen Sparkasse... Die Generalversammlung hat beschlossen, die Dividende auf 10% festzusetzen...

Berg- und Hüttenwesen. Die Generalversammlung der Thüringischen Bergbau-Aktiengesellschaft... Die Generalversammlung hat beschlossen, die Dividende auf 10% festzusetzen...

Die Generalversammlung der Thüringischen Bergbau-Aktiengesellschaft... Die Generalversammlung hat beschlossen, die Dividende auf 10% festzusetzen...

Die Generalversammlung der Thüringischen Bergbau-Aktiengesellschaft... Die Generalversammlung hat beschlossen, die Dividende auf 10% festzusetzen...

Börse und Handelswesen.

Leipziger Börse vom 22. Oktober. Die heutige Börse unterschied sich von ihrer Vorgängerin nicht wesentlich... Die Kurse für verschiedene Waren sind im Vergleich zu den letzten Tagen unverändert geblieben...

Stoffgewerbe.

Über den internationalen Baumwollmarkt in Ägypten... Die Baumwollpreise sind in Ägypten in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen... Die Exporteure sind optimistisch gestimmt...

Erzbergbau.

Die Generalversammlung der Erzbergbau-Aktiengesellschaft... Die Generalversammlung hat beschlossen, die Dividende auf 10% festzusetzen... Die Produktion ist in den letzten Monaten wieder etwas gestiegen...

Die Generalversammlung der Erzbergbau-Aktiengesellschaft... Die Generalversammlung hat beschlossen, die Dividende auf 10% festzusetzen... Die Produktion ist in den letzten Monaten wieder etwas gestiegen...

Die Generalversammlung der Erzbergbau-Aktiengesellschaft... Die Generalversammlung hat beschlossen, die Dividende auf 10% festzusetzen... Die Produktion ist in den letzten Monaten wieder etwas gestiegen...

Die Generalversammlung der Erzbergbau-Aktiengesellschaft... Die Generalversammlung hat beschlossen, die Dividende auf 10% festzusetzen... Die Produktion ist in den letzten Monaten wieder etwas gestiegen...

Transportwesen.

Die Rheinischer Eisenbahn-Aktiengesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung am 27. November...

Altenheim-Güterbahn. Die Gruppen von Köln und von Hartmann...

Betriebsausweise.

Schweizerische Bundesbahnen. September Einnahmen 13.298.000 (+ 522.142) Frs., Ausgaben 7.901.000 (+ 802.400) Frs., Ueberschuss 5.397.000 (- 350.257) Frs....

Verbände.

Die reinen Metallwerke sind mit der Schwarzblechvereinigung wegen Erreichung eines gemeinsamen Exporttarifs...

Generalversammlungen.

Bank für Banken in Dresden. Auf der Tagesordnung der am 19. November anberufenen Generalversammlung stehen nur Regularien.

Zahlungseinstellungen usw.

Ueber das Vermögen des sächsischen Kaufmanns J. R. Grueber in St. Jander wurde laut 'Rf. St.' nammehr der Konkurs eröffnet.

Die Dampfheilmittel-Firma und Holzhandlung W. Galsch in Steinhilber ist laut 'Rf. St.' gerichtlich geschlossen...

Die Treuhandgesellschaft Knickerbocker soll nach Meldungen aus New York in Schwierigkeiten geraten sein.

Genex Otto Geisig & Co. in New York ist bei Gericht der Antrag auf Kontokorrentklärung gestellt worden.

Letzte Nachrichten.

ir. Berlin, 22. Oktober. (Privattelegramm.)

Die Berliner Börse eröffnete heute in feiter Tendenz. Wahrscheinlich war in erster Linie die starke Erholung...

Warenmärkte.

Wolle. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Baumwolle.

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Getreide, Gahrn, Seide usw.

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Jahres.

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Kaffee, Kakao, Tee.

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Landesprodukte.

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Devisen.

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Getreide.

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Leipziger Produktenbörse.

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Chicago. Die Schmelzschmelzen im Norden betragen 82.000...

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)

Wollmarkt. (Schlachtenmarkt von Berlin, West.)